

Gemeinwohl-Bericht 2020-2021



Erstellt durch:

Dipl.-Ing. Claudia Schelp
Mediatorin und Architektin

SCHELP MEDIATION



Mediation – Moderation – Prozessbegleitung
Training – Beratung – Coaching

Hannover, den 10. April 2022



EINLEITUNG

Eine Nebenerscheinung der aktuell noch andauernden Pandemie-Krise ist sicherlich die Erkenntnis, dass es gesellschaftliche Veränderung braucht und dass diese Zeit noch mehr Herausforderungen bereithält als das Coronavirus SARS-CoV-2.

Viele Probleme, die bereits vorher bekannt waren, haben sich verschärft und rücken mehr ins Blickfeld. Das betrifft auch Themen der Gesellschaft, des Zusammenlebens, der Wirtschaft und des Klimawandels.



Für mich gab es im Frühjahr 2020 zwei wichtige Impulse, um die Orientierung meines Unternehmens zu schärfen: Das Buch „Unsere Welt neu denken – eine Einladung“ von Maja Göpel und ein Interview mit Christian Felber. Der Wunsch zur Veränderung in der Gesellschaft und zur lokalen und globalen Veränderung etwas beizutragen hat mich dazu geführt, meine Arbeit an dem Konzept der Gemeinwohlökonomie zu orientieren und das Werte-Konzept zu einem Teil meines professionellen Wirkens zu machen.

„Lösungsräume öffnen“ ist das Motto meines Unternehmens. Die Gemeinwohlökonomie (GWÖ) ist einer dieser Räume, der sich für mich zur Lösung der aktuellen Herausforderungen aufgetan hat.

Im Herbst 2020 habe ich mich entschieden, den Lernweg zur GWÖ-Beraterin einzuschlagen und für mein eigenes Unternehmen eine Bilanz zu erstellen.

Im Folgenden lesen Sie den Bericht über mein Unternehmen für den Zeitraum Januar 2020 bis Dezember 2021.

Es waren sehr unterschiedliche Jahre sowohl im Außen als auch für mein Unternehmen. Da die Entscheidung für eine Orientierung hin zur GWÖ erst im Herbst 2020 gefallen ist, steht die Entwicklung noch am Anfang ist aber bereits ablesbar.

Diese Kompaktbilanz orientiert sich an der Gemeinwohl-Matrix 5.0 und dem Handbuch „Arbeitsbuch zur Gemeinwohl-Bilanz 5.0“, Herausgeber: Matrix-Entwicklungsteam, Stand April 2017.



Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	1
Inhaltsverzeichnis	2
ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM UNTERNEHMEN	3
KURZPRÄSENTATION DES UNTERNEHMENS	3
PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN	4
DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL	5
TESTAT	6
BERÜHRUNGSGRUPPE A.....	7
A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE	7
A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	9
A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette.....	10
A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette	11
BERÜHRUNGSGRUPPE B.....	12
B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	12
B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	13
B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	13
B4 Eigentum und Mitentscheidung.....	14
BERÜHRUNGSGRUPPE C	14
C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz.....	14
C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge.....	15
C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden.....	16
C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz	16
BERÜHRUNGSGRUPPE D	17
D1 Ethische Kundenbeziehung.....	17
D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen.....	18
D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung u. Entsorgung von Produkten u. Dienstleistungen	18
D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz	19
BERÜHRUNGSGRUPPE E.....	20
E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	20
E2 Beitrag zum Gemeinwesen.....	22
E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	23
E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung	24
Ausblick.....	24
Kurzfristige Ziele	24
Langfristige Ziele	25
EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207).....	25
Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz	26



ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM UNTERNEHMEN

Firmenname:	SCHELP MEDIATION
Rechtsform:	Freiberufliche Mediatorin und Architektin Ein-Personen-Unternehmen EPU
Eigentums- und Rechtsform:	GbR
Website:	www.schelp-mediation.de
Branche:	Mediation, Moderation, Prozessbegleitung, Training, Beratung, Coaching
Firmensitz:	Hannover
Anzahl der Mitarbeitenden:	1 (Claudia Schelp)
Vollzeitäquivalente:	1
Saison- oder Zeitarbeitende:	0
Berichtszeitraum:	1. Januar 2020 – 31. Dezember 2021 (2 Jahre)

KURZPRÄSENTATION DES UNTERNEHMENS

Das Unternehmen SCHELP MEDIATION wurde 2010 von mir, Claudia Schelp, gegründet. Bis 2010 habe ich angestellt in einem Architekturbüro gearbeitet. Während meiner Ausbildung zur Mediatorin (2007-2008) habe ich wahrgenommen, wie wichtig mir die Werte waren und sind, die in der Mediation vertreten werden. Deshalb habe ich mich nach der Ausbildung als Mediatorin und Prozessbegleiterin selbstständig gemacht. Damit möchte ich die kooperative Haltung und den konstruktiven Umgang mit Konflikten in der Gesellschaft stärken und wirksam werden.

Die Leistungsschwerpunkte meines Unternehmens liegen bei der Konzeption, Durchführung und Organisation von Workshops, Dialogverfahren und öffentlichen Veranstaltungen für Beteiligungsprozesse im Planungs- und Umweltbereich. Ich kooperiere projektbezogen mit Architekten, Umwelt- und Verkehrsplanern sowie mit anderen Moderationsbüros. Ziel ist dabei eine Beteiligung zu initiieren, die sinnvoll und zielführend in den Planungsprozess integriert wird. Dabei werden die Kompetenzen der Akteure und der Öffentlichkeit eingebunden.

Seit 12 Jahren unterstütze ich Menschen und Unternehmen durch Mediation, Moderation, Koordination und mediative Begleitung.

Ein weiterer wichtiger Leistungsbaustein ist die Unterstützung von Teamentwicklungsprozessen sowie die Gestaltung von Veränderungsprozessen in Unternehmen und Organisationen (Prozessbegleitung und Organisationsentwicklung).

Zusätzlich bin ich als Trainerin und Dozentin für Themen der Kommunikation und Mediation für die Berliner-Hochschule für Technik, verschiedene Bildungsträger und Unternehmen tätig. Im Jahr 2020 habe ich mit der Entwicklung von Bildungsprogrammen nach BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) begonnen. Diese Arbeit bezieht sich auf die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (siehe nächste Seite).



PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

SCHELP MEDIATION ist ein Dienstleistungsunternehmen.

Ich entwickle, moderiere und gestalte **Trainings, Workshops, Veranstaltungen und Prozesse** für Unternehmen, Organisationen und Hochschulen. Als Teil eines Trainer*innenteams für die DeutscheAnwaltAkademie GmbH bin ich **Ausbilderin** für Anwält*innen, die Mediator*innen werden.

Außerdem plane und moderiere ich **Beteiligungsveranstaltungen** (online und in Präsenz) z.B. für Verkehrsplanungsprozesse (Schwerpunkt Radverkehrsplanung), Schulentwicklungsprojekte, Stadtgestaltung und Umweltthemen. Dabei bin ich deutschlandweit für unterschiedliche Verwaltungen tätig.

Seit Anfang 2021 entwickle ich auch **außerschulische Bildungsangebote zu Umweltthemen** mit jugendlichen Schüler*innen als Zielgruppe.

Ich **berate Planungs- und Ingenieurbüros sowie Handwerksunternehmen** zu Themen der internen und externen Kommunikation sowie zur Teamentwicklung. Zusätzlich coache ich in diesem Bereich auch einzelne Personen aus diesen Unternehmen.

Einige dieser Aufträge bearbeite ich allein, andere als Kooperationspartnerin oder Unterauftragnehmerin anderer Dienstleiter*innen oder Ingenieurbüros.

Leistung / Bezeichnung	Anteil in % (Zeit)	Anteil in % (Umsatz)
Trainings / Workshops / Ausbildung	30 %	20 %
Veranstaltungsmoderation / Mediation	15 %	30 %
Beratung / Organisationsentwicklung / Coaching	5 %	10 %
Gestaltung von Bildungsangeboten	50 %	40 %



DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

Die Gemeinwohlökonomie stellt bei der Analyse von Unternehmen Werte in den Fokus der Aufmerksamkeit, insbesondere:

Menschenwürde | Solidarität und Gerechtigkeit | Ökologische Nachhaltigkeit |
Transparenz und Mitentscheidung.

Diese Werte werden in der Gemeinwohl-Matrix 5.0 (siehe www.ecogood.org) auf die unterschiedlichen „Berührungsgruppen“ des Unternehmens sowohl im Unternehmen als auch außerhalb, bis hin zur Wirkung auf das gesellschaftliche Umfeld angewendet.

Die Werte des Unternehmens SCHELP MEDIATION sind in vielen Aspekten deckungsgleich mit meinen persönlichen Werten, z.B.

Wirksam werden | Das Einbeziehen Aller zu ermöglichen | Entscheidungen im
Konsens zu treffen – alle mitzunehmen | nachhaltig zu leben und Nachhaltigkeit zu
fördern | mehr Fairness in der Gesellschaft zu unterstützen | Ein Miteinander zu
stärken | Kooperation zu Leben und zu fördern | Eigenverantwortlichkeit zu stärken |
innovative Konzepte zu fördern | Zukunft zu gestalten.

Bei diesen Werten gibt es eine große Übereinstimmung mit den Werten der GWÖ. Diese Werte werden über eine Haltung zum Umgang miteinander, zum Agieren in Unternehmen und eine Kommunikationskultur erlebbar, die ich meinen Kund*innen auch in der Beratung, Moderation oder in Workshops vermitteln kann. Aus meiner Überzeugung ist auch der Umgang mit der Natur/der Umwelt ein „Beziehungsthema“ (angelehnt an Charles Eisenstein), wodurch die Werte des Miteinanders und der ökologischen Nachhaltigkeit eine große Schnittmenge in meiner Arbeit haben.

Mit der Erstellung von Bildungsprogrammen zu Umweltthemen, Themen der Klimakrise und zum Konfliktmanagement möchte ich dazu beitragen, dass junge Menschen eine gute Grundlage erfahren, um in der Zukunft verantwortungsvoll Entscheidungen treffen zu können. Damit liegt mein Unternehmens-Fokus auf der „Berührungsgruppe“ Kund*innen und gesellschaftliches Umfeld.

Besonders mein Unternehmensschwerpunkt „Ermöglichung von zielführender Bürgerbeteiligung“ verdeutlicht die Gemeinwohlorientierung im Sinne des Wertes „Transparenz und Mitentscheidung“. Im Bereich Beratung werde ich nach Abschluss des Lernwegs mit dem Schwerpunkt Gemeinwohlökonomie beraten, d.h. andere Unternehmen darin unterstützen, eine Bilanz nach GWÖ zu erstellen. Meine Zielgruppe sind nicht nur Unternehmen, sondern auch Städte und Kommunen.

Seit Oktober 2020 bin ich Mitglied des Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e.V. und im Dezember 2020 habe ich mit dem Lernweg zur GWÖ Beraterin begonnen. Ich engagiere mich seit August 2020 ehrenamtlich in der GWÖ Regionalgruppe Hannover, davor gab es bereits erste Kontakte mit der GWÖ Gruppe Hamburg seit Frühjahr 2020.



TESTAT



Bilanzierendes Unternehmen mit externem Audit

Testat:	Externes Audit	Gemeinwohl-Bilanz	SCHELP MEDIATION
---------	----------------	-------------------	------------------

M5.0 Kompaktbilanz	2020-2021	Auditor*In: Regina Soergel
-----------------------	-----------	--------------------------------------

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Lieferkette: 30 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette: 40 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette: 40 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette: 30 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 20 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 70 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 80 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 10 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 80 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 60 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 100 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: /.
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 70 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 80 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 80 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 60 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 100 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 100 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 60 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %

Testat gültig bis:

BILANZSUMME: 602

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0.
 TestatID: **sx5dp**
 Nähere Informationen zur Matrix und dem Auditsystem finden Sie auf www.ecogood.org

**BERÜHRUNGSGRUPPE A****LIEFERANT*INNEN****A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE**

Zugekaufte Dienstleistungen und Produkte

Beschreibung	Anteil in % (Kosten)	Anmerkungen (Ergänzungen zu den Punkten der Tabelle finden sich unter A3)
Büro / Büroausstattung	12	Das Büro befindet sich in der Wohnung, dafür sind die Kosten anteilig veranschlagt.
Büro- / Moderationsmaterial	8	Durch viel Online-Arbeit weniger Materialkosten
Reisen / Mobilität / Hotelkosten	12	Die Reisetätigkeit war 2020/21 aufgrund der Pandemie eingeschränkt
Telefon, Internet, IT	8	Siehe A3
Netzwerkarbeit / Marketing / Mitgliedsbeiträge	10	
Weiterbildung / Fachbücher / Zeitschriften	30	
Steuer-/Rechtsberatung	10	
Versicherungen	10	

Büro / Büroausstattung und IT

Mein Arbeitsplatz (Büro) befindet sich in meiner Eigentumswohnung. Die Möbel stammen alle aus dem Wohnungsbestand, es wurden bei Firmengründung keine Möbel zugekauft. Mein derzeitiger Laptop war ein Geschenk (Hersteller ist HP). Einen zusätzlichen großen Bildschirm (Hersteller Samsung) für Videokonferenzen, habe ich aus 2. Hand erstanden. Mein Drucker (*Canon Pixma*) ist bereits 3 Jahre alt.

Büro- / Moderationsmaterial

Das Material bestelle ich bei Neuland, die Firma positioniert sich auf der Internetseite ausführlich zum Thema Neulandwerte und Umweltschutz dar.

<https://de.neuland.com/unternehmen/wir-ueber-uns/neuland-werte-umweltschutz/>

Weitere Materialien habe ich bis Dezember 2020 bei Büroplus oder im Copyshop des Stadtteils erstanden, seit 2021 beziehe ich Bürobedarf bei memo.de, einem Anbieter, der für die Nachhaltigkeit seiner Produkte wirbt. Die Druckerpatronen werden recycelt.

Reisen / Mobilität

Bei Aufträgen innerhalb von Hannover benutze ich das Fahrrad oder die Öffentlichen Verkehrsmittel, außerhalb von Hannover reise ich mit der DB mit einer Bahncard 50. Ich besitze kein Auto, bin aber Mitglied bei Flinkster. Pandemie bedingt habe ich 2020 größtenteils online von zuhause gearbeitet. 2021 nahm die Reisetätigkeit wieder leicht zu.



Telefon, Internet

Meine geschäftlichen Telefonate wickele ich über mein Mobiltelefon ab. Es ist ein iPhone 8, das ich 2019 neu gekauft habe. Mobilfunkanbieter ist O2, Internetanbieter ist 1&1.

Fachbücher

Meine Bücher bestelle ich zum Teil online, falls möglich als gebrauchte Bücher z.B. medimops oder Buch7. Seit 2020 unterstütze ich einen kleinen Buchladen (Buchhandlung Erich W. Hartmann) in meinem Stadtteil und bestelle meine Bücher dort.

Weiterbildung

Meine Weiterbildungen wähle ich nach den Fachthemen aus. Als zertifizierte Mediatorin habe ich eine Weiterbildungsverpflichtung. Seit Juli 2020 nehme ich Englischunterricht bei Natural Language Solutions einer Inhabergeführten Sprachenschule in Hannover. Meine Weiterbildung in 2020 hat ausschließlich online stattgefunden. In 2021 habe ich ein Seminar zur Weiterbildung als Bildungsreferentin über die GWÖ belegt und an einer GWÖ Fortbildungsveranstaltung für Multiplikator*innen: Gemeinwohl-Ökonomie – Bildung für Nachhaltiges Wirtschaften in Bremen teilgenommen.

Steuerberatung

Als Steuerberater agiert für mich seit meiner Selbstständigkeit ein 1-2 Personen Unternehmen aus Hannover.

Versicherungen

- Berufshaftpflicht AIA: unterstützt soziale Projekte u.a. den gemeinnützigen Verein KRASS e.V. / Compliance- Richtlinien wurden gemeinsam mit den Mitarbeitenden verabschiedet. (laut Auskunft der Internetseite)
- HUG Coburg (Hausrat-Versicherung): erläutert ihr soziales, kulturelles und nachhaltiges Engagement auf folgender Seite: <https://www.huk.de/ueberuns/verantwortung/engagement-nachhaltigkeit.html>
- VIACTIV Krankenversicherung: hier werden die Werte der VIACTIV und das Engagement sichtbar <https://www.viactiv.de/unternehmen/verantwortung>

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Ich habe vom Strom- und Gasanbieter enercity hannover (Tarif Umweltstrom) zu Greenplanet Energy und Windgas (ehemals Greenpeace energy) gewechselt.

Ende 2020 habe ich den Büromaterial-Lieferanten gewechselt.

Ich habe die VIACTIV Krankenkasse auf die Erweiterung ihres Wertehintergrunds um die Werte der GWÖ angesprochen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ich werde zukünftig Geräte nur durch Neue ersetzen, wenn sie defekt sind. Alte Geräte, die noch in meinem Besitz sind, werde ich recyceln lassen, um die darin steckenden Ressourcen nutzbar zu machen. Ich werde mich darum bemühen, mehr Geräte mit Kolleg*innen und Nachbar*innen zu teilen, bzw. gemeinsam zu nutzen. Bei Neuanschaffungen werde ich mich bezüglich der Werte der GWÖ (hier Menschenwürde) beraten lassen.



A1 NEGATIVASPEKT: VERLETZUNG DER MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE

Ich bestätige, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nach meinem Kenntnisstand nicht verletzt wird.

Eine Ausnahme stellen Computer, Handys etc. da, da sie mit seltenen Erden hergestellt werden, die oft unter menschenunwürdigen Bedingungen gewonnen werden. Es ist mir bewusst, dass Zugang und Erwerb von vielen Produkten sich auf unfaire Handelsabkommen stützen. An dieser Stelle habe ich wenig Einfluss. Diese Tatsachen versuche ich durch eine lange Nutzung der elektronischen Geräte auszugleichen. Über den Erwerb von zertifizierten Produkten, sowie der Mitarbeit in der GWÖ-Bewegung versuche ich gegenzusteuern.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Ich recherchiere bei den Materialien die Hinweise, die ich auf der Internetseite und z.B. auf Kununu.de finde. Ich befrage die Zulieferfirmen über persönlich Ansprache zur Haltung zum Thema Gemeinwohl und den Werten „Solidarität und Gerechtigkeit“.

Die Anzahl der von mir eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigen beträgt ca. 50%.

Die Marktmacht meines Ein-Frau-Unternehmens ist sehr gering und wird von mir wahrgenommen.

Beim Rohstoffabbau von Bestandteilen der Elektronik gibt es Mängel. Selbst Unternehmen mit hohen Ansprüchen an die Sozialverträglichkeit (z.B. Shift oder Fairphone) schaffen es oft nicht, in diesem Kontext bessere Sozialstandards zu erreichen.

Im Berichtszeitraum habe ich den Büromaterial-Lieferanten gewechselt sowie die Lieferquelle für Fachbücher.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Bei der Auswahl der Räumlichkeiten für Seminare und Schulungen werde ich zukünftig auf die Gemeinwohlorientierung achten und bei der Auswahl der Hotels die Werte des Hotels erfragen. Da ich das teilweise nicht selbst beeinflussen kann, werde ich versuchen zukünftig meine Auftraggeber*innen für die Werte Solidarität und Gerechtigkeit bei der Auswahl von Räumen und Catering sensibilisieren.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Ich bestätige, dass meines Wissens Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt werden. Als Ein-Frau-Unternehmen verfüge ich über begrenzte Marktmacht (1/8-Millardstel). Die Verantwortung hierfür nehme ich an und werde zukünftig noch mehr kompensieren.



A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Materialien: Ich wähle Materialien nach ökologischen Gesichtspunkten aus. Dabei wäge ich ab zwischen lokalem Einkauf – um Anlieferung zu reduzieren – und besonders nachhaltigen Produkten, die ich online bestelle.

Materialien für die Bildungsprogramme werden von mir nach Nachhaltigkeitskriterien ausgewählt. Sie sollen wiederverwendbar sein und nicht aus Plastik bestehen. Dies ist selbstverständlich, da meine Bildungsprogramme u.a. „Nachhaltigkeit“ zum Thema haben. Ich wäge ab zwischen Lebensdauer und Wiederverwendbarkeit und Recycle-Fähigkeit der Materialien.

Ich nutze Umweltpapier (Blauer Engel, EU Ecolabel). Die Moderationsstifte von Neuland sind wieder auffüllbar und haben dadurch eine lange Lebensdauer. Neuland führt auf seiner Internetseite die eigenen Werte auf: <https://de.neuland.com/unternehmen/wir-ueber-uns/neuland-werte-umweltschutz/>

Technik: Ich nutze ein iPhone, dabei nutze ich das Handy so lange, wie das Model noch vom Hersteller Apple supportet wird. Durch diese lange Nutzung gleiche ich die weniger ökologischen Aspekt aus.

Die Produktion von Apple-Produkten wird von Greenpeace als umweltfreundlich eingestuft, <https://applepiloten.de/apples-nachhaltigkeit-greenpeace-guide-to-greener-electronics/>: „Apple kann besonders mit der Verwendung erneuerbarer Energien punkten. Das Unternehmen hat sich als erstes in der IT-Branche dazu verpflichtet, bei der Produktion seiner Produkte zu 100 % auf erneuerbare Energien zu setzen.... Im Guide to Greener Electronics bekommt das Unternehmen deshalb eine A-Wertung in der Kategorie „Energie“. Die Transparenz in der Lieferkette dürfte laut Greenpeace noch besser werden (A4). „Der iPhone-Konzern sollte den ökologischen Fußabdruck der Zulieferer besser erfassen und in das Reporting aufnehmen“. In der dritten Kategorie „Chemikalien“ bekamen die Apple-Produkte die B-Wertung. Obwohl der iPhone-Konzern bereits Fortschritte bei der Verwendung von Sekundärmaterialien gemacht und ein umfangreiches Rücknahme-System etabliert hat, erhält das Unternehmen in der Kategorie „Rohstoffverbrauch“ lediglich eine C-Wertung. Fazit: „Fairphone ist Sieger – aber Apples Nachhaltigkeit kann mithalten“.

Marketing: Meine Akquise betreibe ich über Netzwerkarbeit. Diese findet online oder auf Netzwerkveranstaltungen statt. Ein Großteil meiner Aufträge bekomme ich als Kooperationspartnerin von größeren Unternehmen oder Verbänden. Ich nutze Flyer und Visitenkarten, die bereits vor 5 Jahren gedruckt worden sind, neue werde ich nicht drucken lassen. Als Visitenkarte nutze ich einen QR-Code auf meinem iPhone, der zu meiner Internetseite führt.

IT: Ich nutze als Suchmaschine im Internet den Anbieter Ecosia, der nachhaltige Projekte unterstützt. Ich spende bei der Nutzung von Pay-Pal an gemeinnützige Unternehmen.

Projekte: Zusammen mit der Regionalgruppe der GWÖ Hannover nehme ich am Projekt „Klimafit-Karte“ (Pilotprojekt für Kommunen) teil und dokumentiere und bewerte lokale



Unternehmen aufgrund von Nachhaltigkeitskriterien.

<https://blog.vonmorgen.org/klimafreundlichkarte/>

Auf Grundlage dieser Recherche kann ich noch besser lokal und nachhaltig einkaufen und erfahre mehr über die Anbieter.

Durch die von mir mitentwickelten Informations-/Workshopveranstaltungen im Rahmen des Projekts Klimafit-Karte werden von uns die Themen: Plastikfrei / Recycling-Share-Economy / Regional-Saisonal / Fleischreduzierung für die breite Öffentlichkeit aufgearbeitet.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Sensibilisieren der Auftraggeber*innen für das Thema Ökologie und Nachhaltigkeit in der Umsetzung von Seminarangeboten und Veranstaltungen, z.B. bei der Ausstattung der Räumlichkeiten und beim Catering.

Einbinden des lokalen Handwerks, um Materialien zu erstellen.

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Ich bestätige, dass im Berichtszeitraum keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft wurden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Ich kann als Ein-Frau-Unternehmen nur indirekt Einfluss nehmen auf Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette, indem ich Unternehmen als Zulieferer auswähle, die diese Werte als eigene Werte unterstreichen. Dies beruht auf Recherche und Ansprache. Sobald ich feststelle, dass ein Unternehmen sich nicht entsprechend der genannten Werte verhält, spreche ich darauf an oder wechsle den Zulieferer.

Zusammen mit der Regionalgruppe der GWÖ Hannover plane ich im Rahmen des Projekts „Klimafit-Karte“ (Pilotprojekt für Kommunen) Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen. Ziel ist unter anderem auch die Werte der GWÖ in Bezug auf Transparenz und Mitentscheidung sichtbar zu machen. <https://blog.vonmorgen.org/klimafreundlichkarte/>

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ansprache von Interessierten Verbrauche*innen und auch Anbieter*innen auf das Thema Transparenz im Rahmen der geplanten Veranstaltungen zur Klimafit-Karte in 2022.



BERÜHRUNGSGRUPPE B

EIGENTÜMER*INNEN & FINANZPARTNER*INNEN

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Eigenkapital: Mein Unternehmen ist zu 100% aus Eigenmitteln finanziert. Das liegt damit über dem Eigenkapitalanteil von EPU's (80 %). Niemand außer mir hat einen finanziellen Anteil an meinem Unternehmen. Im Jahr 2020 wurden mir Mittel über die Corona-Hilfe des Landes Niedersachsen zugesprochen. Zur Finanzierung meiner Wohnung (und damit auch für mein Büro/Arbeitszimmer, ca. 15% der Gesamtfläche) läuft ein Kredit bei der ING Diba. Rücklagen werden bei mir durch die Einkünfte aus meiner Tätigkeit generiert.

Finanzdienstleistung: Mein Girokonto ist bei der Sparkasse Hannover, die für mich über Jahre ein verlässlicher Partner war. Für mich war in den letzten Jahren ein direkter Ansprechpartner in Hannover in meinem Stadtteil wichtig, dies bietet die Sparkasse. Für die Sparkasse spricht das soziale Engagement auch in der Region Hannover, beispielhaft nenne ich hier das Projekt „heimatherzen.de“. Die Sparkasse Hannover nimmt auf ihrer Internetseite Stellung zu Gesellschaftlichem Engagement und Unterstützung von Projekten:

Gesellschaft: <https://www.sparkasse.de/karriere/unternehmen/soziales-engagement.html>

Nachhaltigkeit: <https://www.dsgv.de/unsere-verantwortung/selbstverpflichtung-klimaschutz-nachhaltigkeit.html>

Mein Rücklagenkonto und mein Kreditkonto sind bei der ING-Diba. Die ING Diba nimmt auf ihrer Internetseite wie folgt Stellung zu den Kriterien Gesellschaft / Soziales / Nachhaltigkeit > „FAIRantwortung“.

Gesellschaft: <https://www.ing.de/ueber-uns/fairantwortung/finanzen-verstehen/>

Nachhaltigkeit: <https://www.ing.com/Sustainability/Sustainability-direction.htm>

Mir ist bewusst, dass die Geldanlagen der Sparkasse und der ING-Diba trotz der veröffentlichten Konzepte zum Teil nicht nachhaltig sind.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eigenkapitalerhöhung zur Schaffung von Rücklagen. Investition von Rücklagen in nachhaltige Projekte, z.B. bei der Umweltbank.

Ich plane im nächsten Jahr mit meinem Girokonto von der Sparkasse zu einer Nachhaltigen Bank, z.B. zur GLS Bank zu wechseln.



B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Im Berichtszeitraum erzielte Einnahmen dienen ausschließlich der Deckung betrieblicher Ausgaben. Die erzielten Überschüsse dienen dem Lebensunterhalt und der Weiterbildung.

Notwendige **geschätzte Zukunftsausgaben** für die nächsten beiden Berichtsjahre ergeben sich durch:

	Berichtszeitraum 01/2022-12/2023
Ersatz von Notebook	0
Ersatz Handy	0
Reparaturen IKT	0
Miete / Zinsen + Tilgung (anteilig Büro)	950
Strom, Gas. Etc (anteilig Büro)	520
Fortbildungen inkl. Materialien (Bücher etc.)	4000
Gesamt	5.470,00 Euro

Aus rechtlicher Sicht entspricht für mich als Freiberuflerin der Mittelüberschuss dem Unternehmer*innenlohn. Mein zukünftiger Bedarf besteht für mich als Dienstleisterin eher in Zeit als in Geld.

Ich sichere die Zukunft meines Unternehmens durch regelmäßige Weiterbildung, Coaching und Supervision sowie durch Auszeiten zur Regeneration ab.

Ich unterstütze verschiedene gemeinwohlorientierte Organisationen durch meine Mitgliedsbeiträge: WWF, UNO Flüchtlingshilfe, Mehr Aktion (Verein zur Förderung regionaler Projekte für Kinder), Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover (bbs), Kontakt e.V. Verein für Konflikt-schlichtung und -beratung.

Verbesserungspotenziale/Ziele: -

Sollte es in den nächsten Jahren Überschüsse geben, werde ich diese gemeinwohlorientiert anlegen, z.B. bei einer Ethikbank

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Ich bestätige, dass die Verteilung von Geldmitteln fair erfolgt.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Als Ausgaben sind über den normalen Bürobedarf nur Mittel für Fortbildung geplant, sowie die Mittel für die Bilanzierung meines Unternehmens. Investitionen in die Wohnung/den Arbeitsplatz sind nicht geplant.



Mein Ziel ist es, wieder Rücklagen zu bilden, die aufgrund des Auftragseinbruchs durch die Corona-Krise in 2020 aufgebraucht wurden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Anlegen von zusätzlichen Rücklagen - Unterstützung von nachhaltigen Projekten, z.B. bettervest.com. Ich plane die Anschaffung einer photovoltaik-Anlage für den Balkon.

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Ich bestätige, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

SCHELP MEDIATION ist ein Ein-Frau-Unternehmen und es gibt keine Pläne meinerseits, das zu verändern. Das Unternehmen agiert nur mit Eigenkapital.

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Ich bestätige, dass keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind.

BERÜHRUNGSGRUPPE C

MITARBEITENDE

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Da SCHELP MEDIATION ein Ein-Frau-Unternehmen ist, gibt es keine Mitarbeitenden, über die hier Aussagen getroffen werden können.

Meine persönliche Unternehmenskultur bedeutet für mich, meine persönlichen Werte auch im Unternehmen zu leben, das sind z.B.:

Wirksam zu werden | Einbeziehen Aller zu ermöglichen | Entscheidungen im Konsens zu treffen – alle mitzunehmen | nachhaltig zu leben und Nachhaltigkeit zu fördern | mehr Fairness in der Gesellschaft zu unterstützen | Das Miteinander zu stärken | Kooperation zu Leben und zu fördern | Eigenverantwortlichkeit zu stärken | innovative Konzepte zu fördern | Zukunft zu gestalten



Wichtig ist für mich auch eine gute Balance zwischen Arbeit, ehrenamtlicher Arbeit und privaten Tätigkeiten zu finden. Hierbei sind die Übergänge im Berichtszeitraum teilweise fließend gewesen. Ich arbeite und lebe in meiner Wohnung. Mein Tagesablauf ist selbstbestimmt und wenig beeinflusst von äußeren Faktoren. Eine Abstimmung mit Kooperationspartner*innen ist notwendig und Veranstaltungstermine werden häufig von Auftraggeber*innen vorgegeben. Bei öffentlichen Veranstaltungen werden auch Wochenenden oder Abendstunden genutzt. Den Ausgleich über Erholungszeit steuere ich selbst.

2020 habe ich meine Tätigkeit auf online-Arbeit umgestellt und fast komplett aus dem Homeoffice gearbeitet. Aufgrund der Pandemie-Lage habe ich auch meine privaten Ausgleichstätigkeiten, wie z.B. Sportprogramm mithilfe von online Angeboten umgestellt. Im Jahr 2021 sind wieder einige Präsenztermine hinzugekommen, jedoch überwog das Online-Arbeiten.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Konsequenterer Planung von zeitlichen Freiräumen für sportlichen Ausgleich und Auszeiten.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Ich kann bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Da ich keine Mitarbeitenden habe, stelle ich auch keine Arbeitsverträge aus.

Die Gewinne meines Unternehmens sorgen für die Deckung der Kosten und die Finanzierung meiner Weiterbildungen und meines Privatlebens. Ich zahle mir keinen festen Lohn aus. Meine Wochenarbeitszeit ist schwankend, abhängig von der Auftragslage und dem Anteil der Ehrenamtlichen Arbeiten. Durchschnittlich gehe ich von einer 38 Stunden Woche aus.

Die Seminartätigkeit ist überwiegend im Frühjahr und Herbst angesiedelt, dadurch ist die Arbeitsbelastung schwankend.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Bei der Angebotserstellung auf angemessene Bepreisung auch für Vor- und Nachbereitung achten.
- Eine klarere Zeitplanung, besonders auch für den Anteil der ehrenamtlichen Arbeit zu gewährleisten.
- Anstreben einer 4-Tage-Woche kombiniert mit mindestens 2 größeren Auszeiten im Jahr, um eine noch bessere Balance zwischen: Arbeit – Ehrenamtlicher Arbeit – Weiterbildung – Regeneration - Freizeit zu erreichen.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge



Ich stelle keine Arbeitsverträge für Mitarbeitende aus. Dieser Aspekt ist für ein EPU nicht relevant.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Mein Ein-Frau-Unternehmen hat keine Mitarbeitenden und es ist auch nicht geplant, Mitarbeitende einzustellen.

Herkunft der Lebensmittel: Ich selbst ernähre mich vegetarisch und ohne Milchprodukte. Meine Lebensmittel kaufe ich größtenteils im Alnatura-Laden im Stadtteil, im Edeka Markt (Bio-Eigenmarke), im LoseLaden oder auf dem Stadtteilmarkt ein. Der Bio-Anteil beträgt ca. 85 %.

Müll und Recycling: Ich achte auf Müllvermeidung und trenne Bio-, Wertstoff-, Papier- und Restmüll.

Mobilität: Innerhalb Hannovers nutze ich das Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel. Deutschlandweit bin ich mit dem Zug unterwegs.

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Ich bestätige, dass mein EPU die Verschwendung von Ressourcen nicht fördert noch eigenes unökologisches Verhalten duldet.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Der Aspekt der innerbetrieblichen Mitentscheidung und Transparenz ist bei einem EPU nicht relevant.

In größeren Projekten kooperiere ich mit Kolleg*innen, dabei treffen wir Entscheidungen gemeinsam und auch die finanzielle Mittelverteilung wird transparent gehandhabt.

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Dieser Aspekt ist in einem EPU nicht relevant



BERÜHRUNGSGRUPPE D

KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN

D1 Ethische Kundenbeziehung

Kund*innengewinnung

Ich betreibe zurzeit keine aktive Neu-Akquise, neue Kund*innen kommen über Weiterempfehlung zu mir oder haben mich auf einer Veranstaltung oder in einem Seminar erlebt.

Ein größerer Teil meiner Aufträge erhalte ich von Stammkund*innen, z.B. der Hochschule für Technik in Berlin (Lehrtätigkeit), der DeutschenAnwaltAkademie GmbH (Ausbildung von Mediator*innen), der Architektenkammer Berlin (Seminartätigkeit). Meine Kund*innen sind somit zum Teil gleichzeitig meine Auftraggeber*innen.

Bei weiteren Aufträgen sind meine Kooperationsbüros (z.B. als Fachplaner*innen) meine Auftraggeber*innen, für die ich als Unterauftragnehmer*in tätig bin. Der Kontakt zur* zum Auftraggeber*in erfolgt hierbei über den Hauptauftragnehmenden (mein Kooperationsbüro).

Bei Einzelaufträgen im Bereich Weiterbildung, Coaching und Beratung arbeite ich mit gestaffelten Preisen für Wirtschaft / Verwaltung / Einzelunternehmen / Kooperationspartner*innen / Privatkund*innen, um mein Verständnis von Fairness umzusetzen.

In Seminaren, bei denen Personen mit wenig Deutschkenntnissen oder Menschen mit Lernschwierigkeiten teilnehmen, arbeite ich verstärkt mit Bildsprache, mit Motivkarten und mit einfacher Sprache. Dies setze ich vermehrt auch in anderen Seminaren und Workshops ein, da die Arbeit mit Bildern die Kreativität anregt.

Kundennutzen vor eigenem Umsatzstreben

Ich arbeite mit festen Stunden-/Tagessätzen und führe zunächst ein Gespräch, um zu klären, welche Leistung und welchen Umfang die*der Kund*in wünscht. Erst dann erstelle ich ein darauf zugeschnittenes Angebot, in dem ich Tages- und Stundensätze transparent mache.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Meine Website richtet sich noch sehr an Personen aus dem Baubereich, hier möchte ich den Blickwinkel erweitern auf gesellschaftliche Themen, Nachhaltigkeitsaspekte und Informationen zur GWÖ.

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Ich betreibe ausschließlich ethische Werbemaßnahmen



D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Als Ein-Frau-Unternehmen kooperiere ich bei den meisten Projekten bereits langjährig mit anderen Unternehmen. Bei den Projekten zur Akteurs- und Bürgerbeteiligung arbeite ich mit Partner*innen und Kooperationspartner*innen wie z.B. Architekt*innen, Stadt-, Verkehrs- und Umweltplaner*innen zusammen. In den meisten Fällen agiere ich als Unterauftragnehmerin, da das Thema Beteiligungsprozesse Planen und Durchführen oft nur ein kleiner Teil des Gesamt-(planungs-) Auftrags ist. Die Zusammenarbeit erfolgt jedoch partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

Zusätzlich kooperiere ich mit Unternehmen, die die gleiche Leistung, für dieselbe Zielgruppe anbieten, wenn der Leistungsumfang ein größeres Team erfordert.

- Die gemeinsam durchgeführten Projekte machen im Zeitumfang im Berichtszeitraum etwa 70% meiner Tätigkeit aus. (ca. Umsatzanteil 80 %)

Wenn ich Anfragen für Veranstaltungen bekomme, die ich aus Kapazitäts- oder Zeitgründen nicht durchführen kann, empfehle ich Kolleg*innen aus meinen Netzwerken weiter. Wenn ein*e Kunde*in zusätzliche Unterstützung in anderen Geschäftsfeldern benötigt, empfehle ich Kolleg*innen weiter. Da meine Grundüberzeugung eine kooperative Haltung ist, denke ich nicht in Modellen von Konkurrenz, sondern von Kooperationen.

Ich bin dabei mir ein Netzwerk mit GWÖ Berater*innen aufzubauen, um später auch in diesem Bereich mit Kooperationspartner*innen arbeiten zu können.

Organisierte Netzwerke sind XING und LinkedIn, in denen ich Kontakt zu Gruppen und Einzelpersonen aufnehme. Über das Praxisnetzwerk Bürgerbeteiligung Hannover vernetze ich mich regional. Zusätzlich habe ich eine privat organisierte GFK Gruppe und ein privat organisierte Coaching-Netzwerk-Gruppe.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Meine Marktmacht als EPU ist sehr gering. Ich verhalte mich kooperativ und fair gegenüber meinen Kooperationspartnern.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung u. Entsorgung von Produkten u. Dienstleistungen

Als reine Dienstleisterin habe ich vor allem Einfluss durch die Inhalte, die ich vermittele. Besonders bei einem meiner Hauptaufträge im Berichtszeitraum, der Entwicklung von außerschulischen Bildungsprogrammen gemäß der Ziele einer Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung (BNE) für Schüler*innen 10. – 12. Klasse, vermittele ich ökologische Themen rund um die wertvolle Ressource Wasser. Diese Programme werden in den nächsten



Jahren von der Bildungsabteilung des Auftraggebers mit diversen Schulklassen angewendet und haben somit eine große ökologische Reichweite und Nachhaltigkeit in Form von vermitteltem Wissen. Dabei beziehe ich die den Begriff der Nachhaltigkeit auf ökologische und soziale Aspekte.

Bei meinen Beteiligungs-Projekten geht es inhaltlich ebenfalls darum nachhaltige Lösungen, z.B. zur zukünftigen Mobilität oder Stadtplanung zu finden. Ich unterstütze die Beteiligten darin, für sich gute Lösungen zu finden. Damit arbeite ich in den meisten Situationen weniger inhaltlich und mehr prozessbezogen.

Ich biete meine Dienstleistung annähernd klimaneutral an, da ich mein Arbeitszimmer über Windgas (Green Planet Energie) heize und kein Auto besitze. Ich reise ökologisch sinnvoll mit der Bahn oder dem Fahrrad zu Veranstaltungen. Vorgespräche werden inzwischen über Video geführt, um nicht notwendige Wege und damit Energiekosten zu vermeiden.

Meine Materialien (Flipchart-Papiere) werden von mir mehrfach genutzt und aufbewahrt. Nach Abschluss eines Projekts, entsorge ich die Materialien im Altpapier. Meine Stifte sind nachfüllbar. Ich benutze keine Einwegmaterialien. Der Materialaustausch mit meinen Kooperationspartner*innen erfolgt digital. Ich drucke Material nur aus, wenn es für das Finanzamt oder den*die Auftraggeber*in notwendig ist.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Veranstalter*innen/Auftraggeber*innen zu motivieren, ebenfalls ökologisch sinnvolle Materialien anzuschaffen, ein nachhaltiges Catering zu beauftragen und falls möglich einen Veranstaltungsort (z.B. Seminarhaus) zu wählen, das nachhaltige Konzepte als Prinzip umsetzt.

Abwägen zwischen Präsenz- und Online-Treffen auf der Grundlage des jeweils größeren CO₂-Fußabdrucks. Kompensation des verbleibenden CO₂-Fußabdrucks.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Ich arbeite grundsätzlich an einer kontinuierlichen Verringerung ökologischer Auswirkungen bei meiner Arbeit, sowie bei meinen Auftraggeber*innen/Kund*innen.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Mitwirkung der Kund*innen und Transparenz gehört zu meiner professionellen Haltung als Mediatorin, Moderatorin und Prozessgestalterin. Mit meinem beruflichen Engagement für Bürgerbeteiligung gebe ich der Mitwirkung der Betroffenen und Interessierten einen großen Stellenwert. Diese Haltung überträgt sich auch auf meine Tätigkeit als Trainerin und Dozentin. Soweit die Auftraggeber*innen mir die Möglichkeit der Mitwirkung geben, kann ich diese auch den Teilnehmenden bei meinen Seminaren und Veranstaltungen geben.

Bei **Mediationsprozessen** bekommen die Beteiligten beim ersten Treffen einen Vertragsentwurf zum Mediationsprozess ausgehändigt, den sie nach ausgiebiger Prüfung



beim nächsten Termin wieder mitbringen. Bei Mediationen gilt außerdem das Prinzip der Freiwilligkeit und der Transparenz, so dass diese Werte Teil des Prozesses sind. Zur **Gestaltung von Beteiligungsveranstaltungen** wird von mir ein Konzept-Vorschlag für den Ablauf und die Inhalte der Veranstaltung entworfen und dann mit der*dem Auftraggeber*in/Kund*in abgestimmt. Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen werden dokumentiert und sind im Internet einsehbar.

Die **Entwicklung der Bildungsprogramme** nach BNE wurde kleinschrittig mit dem Auftraggeber im Prozess abgestimmt und gewünschte Veränderungen wurden umgesetzt. Nach den Testläufen mit den Schulklassen wurden weitere Korrekturrunden zur Verbesserung des Produkts umgesetzt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

In Vorgesprächen mit den Kund*innen/Auftraggeber*innen erläutere ich meine Arbeit und meine inhaltliche sowie prozessorientierte Gestaltung der Veranstaltungen/Seminare. Hier ist noch Verbesserungspotenzial, sich noch mehr Zeit zu nehmen, um ein gegenseitiges Verstehen auch wirklich herzustellen.

Zukünftig werde ich die Informationen zu meinem CO2-Fußabdruck als Unternehmen auf meiner Internetseite sichtbar machen.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Ich stelle keine Materialien her und kann damit bestätigen, dass keine schädlichen Stoffe Kund*innen oder Umwelt belasten.

BERÜHRUNGSGRUPPE E

GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Als Mediatorin, Moderatorin und Prozessbegleitung arbeite ich **bedürfnis- und wertorientiert** mit meinen Kund*innen. Meine Arbeit dient der menschlichen und zwischenmenschlichen Entwicklung und Versöhnung und kann damit gesellschaftliche Probleme lösen. Durch die verschiedenen Ebenen der Arbeit kann man auch von Mehrfachnutzen sprechen. Es fördert

- persönliche Effekte: weniger eskalierende Konflikte im eigenen Umfeld
- positive Auswirkungen auf das Team oder die Gruppe: Die Zusammenarbeit wird verbessert, durch einen Blick auf die gemeinsamen Werte und die wachsende Kompetenz mit (kommunikativen) Herausforderungen professionell umzugehen



- positive Auswirkungen auf das gesellschaftliche Umfeld: je mehr Menschen die Kompetenz erlangen, Konflikte kooperativ zu lösen, desto besser kann die Gesellschaft mit Herausforderungen umgehen.

Ich versuche bei meinen Teilnehmer*innen das Bewusstsein für die Bedeutung einer gelingenden Kommunikation und die kooperative Haltung zu stärken. Dies ist aus meiner Sicht besonders wirkungsvoll bei den Studierenden und den Schüler*innen, weil sie in Zukunft am meisten bewegen können.

Als Mediatorin geht es mir darum, hilfreiche Wege zur Bearbeitung von Konflikten und zur Entwicklung gemeinsamer Lösungen aufzuzeigen. Dabei unterstütze ich die Menschen, eigenverantwortlich diese Lösungen zu entwickeln. Dies erleichtert Menschen den Weg sich wieder selbstwirksam zu fühlen und aus der Ohnmacht, die schwierige Situationen oft auslösen, herauszukommen.

In **Mediationen und Beteiligungsprozessen** erleben die Menschen, dass es unterschiedliche Sichtweisen auf eine Situation gibt, dass es aber trotzdem Möglichkeiten gibt, gemeinsam zu Lösungen zu kommen. Ich vermittele meinen Kund*innen den Unterschied zwischen konfrontativer und kooperativer Haltung. Wie Perspektivenwechsel zu gegenseitigem Verstehen führen kann und dass es oftmals kein „Richtig“ und „Falsch“ gibt. Dass es wichtig ist, zu verstehen, was hinter einer Forderung steht und welche Interessen und Bedürfnisse das Gegenüber antreiben.

Diese Überzeugungen vermittele ich direkt als Lerninhalt in Trainings oder indirekt über das Erleben in der Prozessbegleitung bei Moderation, Mediation und Beteiligung. Gerade bei der Konfliktbearbeitung in Form von Mediation oder Runden Tischen im öffentlichen Bereich / bei Umweltthemen ist das wichtig, um ein soziales Lernen und damit indirekt eine Weiterentwicklung und Transformation der Gesellschaft zu bewirken.

Durch meine Kooperation mit einem Verkehrsplaner mit Schwerpunkt Radverkehrsplanung und meiner Zusammenarbeit mit einer Umweltingenieurin im Wasserbereich trage ich auch inhaltlich zu Themen des Umgangs mit der Klimakrise und der Nachhaltigkeit bei. Bei der Entwicklung von Bildungsprogrammen nach BNE engagiere ich mich für die 17 Ziele der UN und suche Wege, das Wissen über die Klimaprobleme so zu vermitteln, dass sie von der Zielgruppe auch angenommen und weitergetragen wird. Damit dient meine Dienstleistung indirekt auch dem Planeten.

Die Beratung zur Erstellung einer GWÖ Bilanz für Unternehmen und für Städte und Kommunen ergänzt meine vorhandenen Schwerpunkte durch eine klare Struktur und eine Fokussierung auf 4 zentrale Werte.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ich möchte zukünftig die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung auch in meinen anderen Projekten noch sichtbarer machen.



E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Ich bestätige, dass mein EPU keine menschenunwürdigen Produkte verkauft.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Ich zahle Einkommenssteuer, Umsatzsteuer und Kirchensteuer.

Mein privates Engagement ist nicht vom geschäftlichen Engagement zu trennen.

- Ich bin Mitglied und engagiere mich im Praxisnetzwerk Bürgerbeteiligung Hannover um die Werte Mitbestimmung, Transparenz und Solidarität im Planungskontext der Stadt zu unterstützen. Zusammen mit der hauptamtlichen Mitarbeiterin des Bürgerbüros Stadtentwicklung plane ich die Netzwerkveranstaltungen und unterstütze mit Erfahrung und Fachkompetenz.
- Ich bin Mitglied und im Vorstand des Vereins Kontakt e.V., einem Verein für Mediation und Konfliktschlichtung (Täter-Opfer-Ausgleich) für Jugendliche und arbeite mit in der dazugehörigen „Open Space“ Gruppe.
- Ich engagiere mich im deutschlandweiten Netzwerk Bürgerbeteiligung auch durch schriftliche Beiträge.
- Ich veranstalte öffentliche Veranstaltungen als OPEN SPACE für alle Interessierten in Hannover zu Themen der Teilnehmenden. (durch Corona nur eingeschränkt)
- Seit Sommer 2020 bin ich Teil der GWÖ Regionalgruppe Hannover. Dort planen wir gemeinsame Aktivitäten in Hannover.
- Ich arbeite mit in der AG Klimafit der GWÖ Hannover und organisiere Veranstaltungen mit den Themenschwerpunkten: Plastikfrei / Müllvermeidung; Regional / Saisonal; Recycling / share-economy; Fleischreduziert.
- Ich zahle Mitgliedsbeiträge bei WWF, Uno-Flüchtlingshilfe, Misereor und Kestner Gesellschaft Hannover.



Meine Unterstützung über Beiträge, Spenden und Förderungen etc. liegen bei etwa 5 % des Umsatzes.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Mehr finanzielle und konkrete Unterstützung für Geflüchtete

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Ich bestätige, dass alle Steuern korrekt abgeführt werden und keine Maßnahmen zur Steuervermeidung ergriffen werden.

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Ich bestätige, dass ich keine korruptionsfördernden Praktiken betreibe und es keine Lobbying-Aktivitäten gibt.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Indikatoren	Menge/ Einheit	Anmerkung
Stromverbrauch (Anteil Arbeitszimmer)	99 kWh / Jahr	0 kg CO ₂ ., da aus erneuerbaren Energien
Gasverbrauch (Heizung, Anteil Arbeitszimmer):	1400 kWh / Jahr	Seit 10/2021 Windgas (0 kg CO ₂ Bis dahin: 1.327 kg
Wasserverbrauch (Anteil Arbeitszimmer)		Nicht gesondert für den Büroraum ausweisbar
Papier Verbrauch	2500 Blatt / Jahr	Zertifiziertes Recycling-Papier
Flipchartpapier Verbrauch	3 Blöcke / Jahr	Zertifiziertes Recycling-Papier
Druckerpatronen (schwarz/bunt)	6 / Jahr	Bezug über memo

Ich bin mit meinen Kooperationspartner*innen im Austausch über die ökologischen Auswirkungen unserer gemeinsamen Dienstleistungen. Gemeinsam loten wir aus, wo es noch Verbesserungspotenzial gibt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Reduzierung des Druckens und damit des Papierverbrauchs und der Druckerpatronen.
Veröffentlichung von Umweltkonten/des ökologischen Fußabdrucks meines Unternehmens.
Kompensation der verbleibenden Restmenge an CO₂ gemäß Aufstellung des Umweltbundesamtes.



E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Ich bestätige, dass mein Unternehmen nicht gegen Umweltauflagen verstößt und die Umweltbelastungen stetig reduziert werden.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Ich stelle Transparenz über mein Unternehmen über meine Website her. Dort werden alle Projekte aufgeführt und auch meine Haltung in Bezug auf Partizipation, Mediation, Training und Beratung ausführlich dargestellt. Die Ergebnisse meiner Arbeit in Beteiligungsprozessen werden meistens von den Auftraggeber*innen veröffentlicht. In diesen Fällen sind auch die inhaltlichen Ergebnisse auf meiner Seite durch Verlinkung anzusehen.

Bei Mediationen wird (mit Ausnahme von Mediationen im öffentlichen Bereich) Vertraulichkeit vereinbart, deshalb kann dort nur Transparenz über das Vorgehen hergestellt werden.

Interessierte können mich über das Kontaktformular auf der Website oder auch telefonisch kontaktieren und mich über meine Arbeit und mein Wirken befragen. Ich stehe auch Studierenden und Forschenden gerne mit Auskünften und Angaben über meine Arbeit zur Verfügung. Da Vertrauen eine wichtige Grundlage meiner Arbeit ist, gebe ich gerne Auskunft über die Aspekte, die für die Kunden oder die Öffentlichkeit wichtig sind, solange sie nicht die Vertraulichkeitsvereinbarung mit anderen Kunden betreffen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ich werde diesen GWÖ Bericht auf meiner Website veröffentlichen.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Ich bestätige, dass ich keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreite.

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Mit der Umsetzung der Gemeinwohl Ökonomie möchte ich in den nächsten 1-2 Jahren die Aufmerksamkeit meines Netzwerkes und meines Umfelds für die gesamtgesellschaftliche Herausforderung der Gegenwart stärken. Ich werde meine Bilanz auf der Internetseite einstellen und meinen Kundenkreis auf mein neues Tätigkeitsfeld als Beraterin aufmerksam machen. Gemeinsam mit der Regionalgruppe möchte ich über Veranstaltungen in die Kommunikation mit Unternehmen und der Politik (Kommunen) kommen und die Idee der GWÖ weiterverbreiten. Ich werde mit einem langjährigen GWÖ Berater zusammen erste Beratungen von Unternehmen und von einer Gemeinde der Region Hannover durchführen



und der Regionalgruppe beratend und unterstützend zur Seite stehen bei Infoständen und Veranstaltungen, sowie beim Kooperationsprojekt 100 Mitmach-Regionen. Ziel ist es auch, die Klimaneutralität meines Unternehmens/meiner Dienstleistung zu erreichen und sichtbar zu machen.

Langfristige Ziele

Mittel- und langfristig strebe ich an, durch meine Beratung und meine Haltung, zu mehr gemeinwohlorientiertem Handeln beizutragen und als Vorbild für andere wirksam zu werden.

Mein Wunsch ist es, in der Arbeit mit Städten und Kommunen als Gemeinwohloökonomie Beraterin die Bürgerbeteiligung zu stärken und eine stärkere und breitere Werteorientierung zu unterstützen. Wie bisher auch, möchte ich dabei in Kooperationen tätig werden, so dass Synergien zwischen den Menschen und für das Gemeinwohl entstehen können. Die Beratung von Unternehmen zur GWÖ Bilanz soll ein solides Standbein meiner professionellen Tätigkeit werden.

EU-Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeitenden) sind

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der Zweck des Unternehmens, womit wird Nutzen gestiftet für Kunden, wodurch werden Gewinne erwirtschaftet.
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt in Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption zu gewährleisten?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsprozesse in diesen Bereichen?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen in diesen Bereichen?
- Wie werden diese Risiken gehandhabt? Mit welchen Ergebnissen?
- Offenlegung relevanter nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

Der Gemeinwohl-Bericht kann zur nichtfinanziellen Berichterstattung gemäß EU-Richtlinie verwendet werden. Es ist Verantwortung des Unternehmens sicherzustellen, dass der Gemeinwohlbericht in der entsprechenden Tiefe und mit allen nationalen Erfordernissen der Umsetzung der Richtlinie erstellt wird.

In Österreich gilt das „Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG)“, in Deutschland das „CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG)“.



Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Die GWÖ-Bilanz und der GWÖ-Bericht wurden von mir, Claudia Schelp, erstellt. Unterstützt hat mich dabei der Austausch mit Susanne Schmall, Mario Hauff und Gerd Laueremann, denen ich hiermit meinen Dank ausspreche.

Meine Haupt-Kooperationspartnerin, Dr. Ilke Borowski-Maaser, wurde in die Erstellung mit eingebunden. Ich danke allen für die Unterstützung und Bereicherung durch unterschiedliche Blickwinkel.

Für die Erstellung des Berichts habe ich ca. 80 Stunden aufgewendet.

Datum: 20. April 2022